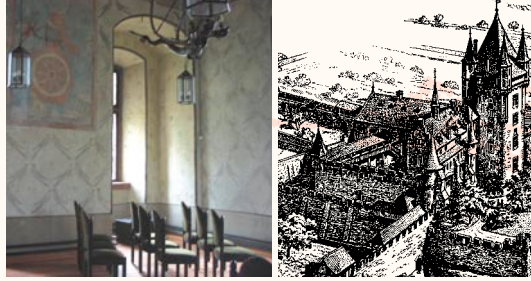


Die Kurfürstliche Burg in Eltville

Die Burg mit ihrem unregelmäßigen viereckigen Grundriss bildete den südöstlichen Eckpfeiler der Stadtbefestigung. Die Anlage wurde auf den Trümmern einer im Zollkrieg 1301 zerstörten Vorgängerborg erbaut. Hier könnte sich auch der vermutete fränkische Königshof befunden haben und danach eine Turmburg, wie sie im 10. Jahrhundert mehrfach im Rheingau vorhanden waren. Die heutige Burg wurde mit dem Bau eines Rundturms durch Balduin von Trier begonnen. Zwischen Turm und Palasmauer sind im südlichen Zwinger Reste davon erhalten. Unter Heinrich von Virneburg entstand jedoch ein viergeschossiger, quadratischer Wohnturm mit Wehrplatte, Zinnenkranz und Ecktürmchen.

1332 erwirkte Balduin von Trier, Kurfürst und Kanzler des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation, von seinem Gönner, Kaiser Ludwig dem Bayern, für Eltville besondere Privilegien nach dem Muster der Stadt Frankfurt. Damit war auch das Recht verbunden, Befestigungsmauern und Gräben anzulegen. Bis ins 19. Jahrhundert blieb Eltville die einzige Stadt im Rheingau.

1338 gab Balduin von Trier seinen Kampf um den Mainzer Erstuhl auf. Sein Nachfolger Heinrich von Virneburg vollendete die Burg. Sie diente dann 150 Jahre lang als Residenz der Mainzer Erzbischöfe, die gleichzeitig auch Kurfürsten waren. Im Laufe des 30-jährigen Krieges, im Herbst 1631, besetzten die Schweden Eltville. Bei ihrem Abzug legten sie 1635 die Burg in Trümmer. Nur der Wohnturm blieb erhalten. Einzig der ebenfalls zerstörte Ostflügel wurde im 17. Jahrhundert wieder aufgebaut, während der übrige Teil bis auf den heutigen Tag Ruine blieb. Die Burg war bis 1803 im Besitz von Kurmainz,



gehörte bis 1866 zum Herzogtum Nassau, anschließend zum Land Preußen und ging 1936 an die Stadt Eltville über. Das Wahrzeichen der Stadt Eltville am Rhein ist heute Ort zahlreicher Tagungen, Feste und kultureller Veranstaltungen.

Galerie im Turm

Der neben dem Eingang zum Turm gelegene ehemalige Aufenthaltsraum für das Burrgesinde wird heute als „Galerie im Turm“ für wechselnde Kunstausstellungen genutzt. Der Kamin trägt seit 1940 das Wappen der Stadt Eltville.

Burghof und Burgturm

Vom Burghof aus beginnt der Aufstieg auf den 24 Meter hohen viergeschossigen Turm, bis zu dessen Wehrplatte 123 Stufen führen. Der Ausblick lohnt die Mühe.

Aufgrund ihres baugeschichtlichen, künstlerischen und kulturgeschichtlichen Wertes ist die Eltviller Burg als „Kulturdenkmal von nationaler Bedeutung“ eingestuft, wobei der um 1350 fertiggestellte Wohnturm nach dem Urteil des Landesamtes für Denkmalpflege kunstgeschichtlich eine besondere Bedeutung besitzt: Der aus Frankreich kommende Typus des wehrhaften Wohnturms gilt als typisches Exemplar dieser Baugattung am Mittelrhein. Weitere Beispiele finden sich beispielsweise in Oberlahnstein, Boppard und Andernach.

Grafenkammer

Im ersten Obergeschoss des Burgturms liegt die so genannte Grafenkammer. Neben den Räumen des Erzbischofs in dem 1635 zerstörten Palas war die Grafenkammer der vornehmste Raum der Burg. Sie ist mit Malereien geschmückt, die bis ins 15. Jahrhundert zurückreichen, und wurde als Wohn- und Arbeitsraum genutzt.

In der Mitte des Kaminsturzes befindet sich das Wappen des Kurfürsten Konrad III. aus dem Geschlecht der Rheingrafen vom Stein und Wildgrafen zu Dhaun (1419 bis 1434), daneben die Wappen seiner Eltern und Großeltern.

In der Kurfürstlichen Burg erhielt Henne Gensfleisch die einzige Ehrung seines Lebens. Man vermutet, dass diese Ehrung in der Grafenkammer stattfand. Er wurde zum Hofmann ernannt. Damit verbunden war eine Naturalrente von u. a. 20 Malter Korn und zwei Fuder Wein.

Gutenberg-Gedenkstätte

Im zweiten Stockwerk des Turms wurde von dem im Jahr 1937 gegründeten Burgverein Eltville eine Gutenberg-Gedenkstätte eingerichtet und im Jahre 1983 durch weiteres Anschauungsmaterial wesentlich ergänzt. Das Gemälde von Ernst Zoberbier zeigt Johannes Gutenberg in der Tracht eines Hofmannes mit seinem Lebenswerk, der 42-zeiligen Bibel.

Die Wappen der ersten Druckstätten Mainz, Bamberg, Straßburg, Subiaco (Italien), Köln, Eltville, Rom und Augsburg zeigen, wie eng die Stadt Eltville mit den



Anfängen der Schwarzen Kunst und mit ihrem Erfinder verbunden ist.

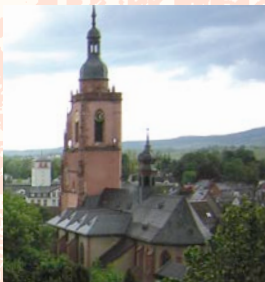
Das bedeutendste Eltviller Druckwerk aus dem Jahre 1467 ist das lateinisch-deutsche Wörterbuch „vocabulary ex quo“, von dem Textproben in der Gedenkstätte aufbewahrt werden. Es wurde in vier Auflagen von den Brüdern Bechtermünz in unmittelbarer Nähe der Burg gedruckt. Eine historische Florentiner Druckpresse und eine Sammlung von Gerätschaften, die zum Buchdruck benötigt werden, bilden das Kernstück der Offizina Eltvilla.

Mehrmals im Jahr finden in der Gutenberg-Gedenkstätte Drucktage statt, an denen auf der Florentiner Druckpresse Graphiken wie zu Gutenbergs Zeiten gedruckt werden.

Domherrenkammer mit „Sammlung Alta Villa“

In einem erhaltenen Hausratverzeichnis von 1465 wird dieser Raum im dritten Obergeschoss des Turms als „Domherrenkammer“ bezeichnet. Als einziger Raum des Wohnturms ist er gewölbt. Ein Schlussstein der Wölbung zeigt das Virneburg'sche Wappen und weist auf Kurfürst Heinrich III. von Virneburg als Bauherrn hin.

Seit 1983 befindet sich in diesem Raum die Historische Sammlung („Sammlung Alta Villa“) mit Dokumenten zur Eltviller Stadtgeschichte. Als bedeutender Teil dieser Ausstellung können die zahlreichen wertvollen Stiche von Eltville gelten, die Cecil Nassenstein seiner Heimatstadt gestiftet hat.



Wehrplatte

Wer die letzten Stufen im Wohnturm zur Wehrplatte hinaufsteigt, wird belohnt mit einem herrlichen Ausblick auf die Reste der Burg und die historische Eltviller Altstadt. Von hier sieht man die katholische Pfarrkirche St. Peter und Paul, die alten Adelshöfe und die wunderschön sanierten Fachwerkhäuser, die Weinberge des Rheingaus und den Rhein.

Burgverlies

Von der Wehrplatte zurückkommend, führt eine Wendeltreppe mit 42 Stufen hinunter in das so genannte Verlies der Burg.

Rosengarten im Burggraben

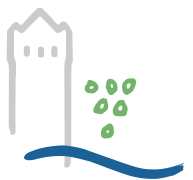
Ein Kleinod ist der herrliche Rosengarten im Burggraben und um den Wehrgang: besonders im Frühsommer kann die prächtige, verschwenderische Blütenpracht unzähliger Rosenstöcke verschiedenster Sorten, darunter viele Raritäten und alte Rosen, bewundert werden.

Quellen:
Eltville am Rhein, Rheinische Kunststätten, Heft 129
Die Kurfürstliche Burg Eltville am Rhein,
Burg-Verein e.V. Eltville am Rhein

Herausgeber:
Tourist-Information und Kulturamt
der Stadt Eltville am Rhein
Rheingauer Straße 28 · 65343 Eltville am Rhein
Telefon 06123 9098-0 · Telefax 06123 9098-90
www.eltville.de · touristik@eltville.de



Ein Rundgang durch die Kurfürstliche Burg



ELTVILLE AM RHEIN
WEIN-, SEKT- UND ROSENSTADT